

Für Burg- oder Schloßverwaltung bzw. im Sekretariat einer Verwaltung suchen Stellung:

Kaufmann (55), Rhein. burgenkundlich interessiert, verh., 1 Kind, Erfahr. in Finanz-, Lohn-, Eink.- und Personalwesen. Ehefrau ebenf. kaufm. Praxis. Ang. an B+S unter A 67 I 1 F.

Sekretärin (Mitte 40), mehrere Fremdspr., burgenkundlich interessiert, alleinstehend, unabh., sucht Tätigkeit mit Wohnung auf Burg oder Schloß. Ang. an B+S unter A 67 I 2 S.

Kaufmann (Mitte 40), z. Z. als Schloßverwalter tätig, sucht anderen Wirkungsort. Ang. an B+S unter A 67 I 3 E.

Burgenfreund, Gärtner, Jahrg. 09, Mitgl. der Burgenvereinigung, Idealist, möchte in den Dienst einer Burg treten. Restloser Einsatz wäre Selbstverständlichkeit. Ang. an B+S unter A 67 I 4 M.

1)
Eintragung in der Denkmalschutzliste: Häuptlingsitz Fischhausen mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Umgebung, Rittersaal mit Kamin, Wände und Tür des Rittersaales mit Malereien verziert. Kamin mit Renaissancesäulen. Kaminwand mit alten Blaufliesen ausgelegt.



Burg Ronneburg/Hessen. Gesamtansicht mit dem bemerkenswerten Bergfried und dem Marstall (X). Ansicht des neuen Treppenhauses im ehem. Marstall.

NACHRICHTEN-ARCHIV

NACHRICHTEN-ARCHIV

Im „Nachrichten-Archiv“ berichten wir über Baubestand, Veränderungen, Restaurierungen, Verfall und neue Verwendung von Burgen, Herrensitzen, Schlössern und Wehrbauten. Wir müssen aktuell sein; und zuverlässig und rasch auch alle wesentlichen Vorfälle bringen! Nicht allein zur Information unserer Mitglieder; mit den Nachrichten wirkt die Zeitschrift im Sinne unserer Vereinigung nach außen; „Burgen und Schlösser“ wird von vielen Interessenten auch außerhalb unserer Vereinigung bezogen; sie gehört zum Nachrichtenmaterial der wissenschaftlichen Institute und sie wird dort gelesen und ausgewertet.

Aktuelle Information ist nur durch einen Mitarbeiterstab aus allen Landschaften Deutschlands zu erreichen. Wir haben bereits im B + S-Heft 66/I, später in Mitteilungen 67/I um Mithilfe gebeten. Wir wiederholen heute diesen Aufruf: senden Sie bitte regelmäßig und systematisch (ohne Anschreiben) Zeitungsausschnitte (erfahrungsgemäß bringen die Kreiszeitungen, Heimatblätter und Sonntagsbeilagen besonders gutes Material) und auch Feststellungen auf Wanderungen und Reisen an unsere Nachrichten-Sammelstelle Hildebrandt, 4 Düsseldorf, Planetenstraße 45. Dank!

Die Schriftleitung

BERLIN

Die Restaurierung von Schloß Charlottenburg, Berlin, wird 30 Millionen Mark kosten. Bis 1970, so hofft man, können die Restaurierungsarbeiten und somit der Wiederaufbau des Schlosses beendet sein. Kurz vor Vollendung steht die Schloßkapelle. Mit weiteren Bundesmitteln soll jetzt auch der ehemalige Barockgarten, der sich an Hand zeitgenössischer Stiche nachweisen läßt und nach Plänen des damaligen Gartengestalters Simeon Godenau um 1700 angelegt worden ist, wieder entstehen. Im Mittelteil des Gartens wird dann auch ein Springbrunnen mit einer fünfzehn Meter hohen Fontäne angelegt werden. An der Gartenseite des Neringsbaues soll eine Freitreppe angelegt werden.

Bis Ende 1968 können die Arbeiten in der Goldenen Galerie beendet sein. Der langgestreckte Raum ist mit grünem Marmor verkleidet worden. Wände und Decken werden zur Zeit noch mit blattgoldbelegten Stuckornamenten versehen. Hier, wie auch in den anderen Räumen des Schlosses, läßt sich auf vorhandene Fotos und Zeichnungen zurückgreifen und so der ursprüngliche Zustand rekonstruieren. Anders ist es im Weißen Saal. Das hier vorhanden gewesene barocke Deckenbild läßt sich nur schwer farblich naturgetreu nachbilden. „Aber nicht modernistisches“, meint der Landeskonservator. Zur Zeit entstehen hier Probearbeiten.

Der Schinkelbau, vom Schloß selbst etwas abgerückt, direkt an der Schloßbrücke stehend, für Friedrich Wilhelm III. als Wohnung errichtet, wird von Kriegsschäden jetzt befreit, es sollen die Innenräume wiederhergestellt und mit dem historischen Mobiliar, soweit es noch vorhanden ist, original ausgestattet und danach als Schinkel-Museum genutzt werden.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Schloß Nütschau, Kreis Stormarn, im Jahre 1577 von Hinrich Rantzau als Wasserburg erbaut, wird restauriert. Es ist das einzige Rantzau-Schloß, welches in seiner ursprünglichen Form erhalten blieb. Seit 1951 dient es dem Benediktinerorden als „Haus St. Ansgar“. Die Restaurierung erfolgt im Einvernehmen mit dem Landeskonservator, das Dach und die Dachreiter der Südfront erhielten neue Kupferhauben, das Hauptportal wurde dem Gesamtbild angepaßt.

Die wendische Burg Lübbice, Alt-Lübeck an der Trave, schon 1075 durch Adam von Bremen erwähnt, wurde durch einen Zufall Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckt, doch ist von den damaligen Grabungen heute nichts bekannt. Nach 1945 wurden von einer polnischen Archäologin auf Kosten der polnischen Regierung neue Grabungen durchgeführt. Auf Einladung der Gesellschaft für Vorgeschichte berichtete Dr. Neugebauer im Focke-Museum, Lübeck, an Hand von Lichtbildern über die Reste der Burgbefestigung und der Burgkapelle. Aufschlußreiche Funde ergaben sich in einer kleinen Siedlung, welche sich an die Burg anschloß: es handelt sich um 4×4 m große Blockhütten, welche Handwerker beherbergten.

Der Prinzessinnenhof in Itzehoe wurde von der Stadt zu einem Heimatmuseum und Kreismuseum ausgebaut. Der sehr schlicht gehaltene zweistöckige Barockbau aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts steht auf dem Gelände des adeligen Klosters Itzehoe, in dessen Verbindung erstmals 556 ein „Hof“ genannt wird. Im Jahre 1810 übernahm die schleswig-holsteinische Ritterschaft das Gewese, Sitz der fürstlichen Äbtissin des Klosters. Die im Jahre 1941 verstorbene Prinzessin Marie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg war die letzte Äbtissin des Klosters. 1959 ging der Prinzessinnenhof in den Besitz der Stadt Itzehoe über.

(Guthmann)

NIEDERSACHSEN

In dem kleinen ostfriesischen Dorf Stickhausen, 16 Kilometer südöstlich von Leer, steht ein wuchtiger 17 Meter hoher Rundturm aus dem Jahre 1498, Reste von Wall und Graben der ostfriesischen Grenzburg Stickhausen sind noch erhalten. Die Burg wurde 1432–1435 von der Hansestadt Hamburg erbaut. In der Geest- und Moorlandschaft des Emslandes war Baumaterial immer knapp; die Burg wurde daher mit dem Material der benachbarten Schlüsselburg in Detern erbaut. Nach Erweiterungen erhielt die Burg im Jahre 1550 eine Zwingeranlage. 1514 eroberten die vereinigten Streitkräfte des Herzogs Heinrich von Braunschweig, des Grafen Johann von Oldenburg die Burg. Graf Edzard I. von Ostfriesland belagerte zwei Jahre später die Burg vergeblich, erhielt sie jedoch im Jahre 1517 zurück. Im 30-jährigen Krieg zweimal erobert, wurde die Feste im 18. Jh. durch Preußen geschleift.

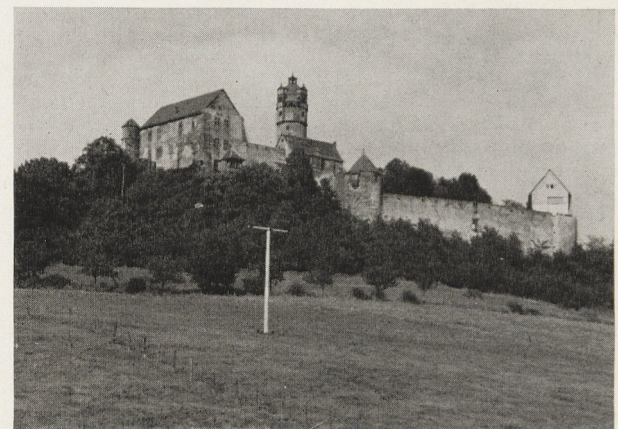
Heute geht es um den erhaltenen Rundturm. Im Jahre 1537 wurde der Turm durch ein hohes Kegeldach abgeschlossen; der heutige Burgbesitzer dachte bei der Restaurierung des Turmes an eine Nachbildung dieser Dachform. Nach einem Plan der Kreisverwaltung Aurich hat der Rundturm nun eine Holzschindelkonstruktion erhalten, welche auf dem mächtigen Turm nicht überzeugt: man spricht von einem Gartenhaus auf mittelalterlichem Baudenkmal.

Aus der Zeit friesischer Häuptlinge zwei bemerkenswerte bauliche Zeugen: das Schloß Jever und das Herrenhaus Fischhausen in der Gemeinde Hooksiel. Am Friesenschloß Jever sind Renovierungsarbeiten im Gange: die Substanzerhaltung des Turmes und der Hauptfront; Dächer, Nebengebäude und Inneneinrichtungen müssen ausgebaut werden. Die Geschichte des Schlosses geht auf den friesischen Häuptling Edo Wiemken zurück, der um 1382 in Jever ein festes Haus errichten ließ! (B + S. 65/I, Seite 30.) Nachdem 1420 die Ostfriesen Jever erobert hatten und 1427 die Burganlage schleifen ließen, errichtete Hayo Harlda, ein Nachkomme Edo Wiemkens einen neuen Herrensitz und leitete damit den Aufstieg Jevers ein. Im 18. Jahrhundert kam die Herrschaft Jever an das Fürstenhaus Anhalt-Zerbst. Prunkstück des Schlosses ist der Audienzsaal mit seiner eichengeschnitzten Kassettendecke, die 1560 bis 1566 von Cornelius Floris geschaffen wurde. Schloß Fischhausen gilt als einziges im Jeverland erhaltene Herrenhaus.

Nach Forschungen, die sich auf Erbinventare von 1612 stützen, stand neben dem Schloß ein sogenanntes Steinhäus, ein älterer, zur Verteidigung eingerichteter Bau. Das Schloß wurde um 1578 errichtet. Von den ersten Häuptlingen Fischhausens erzählen die Grabsteine in der Kirche zu Wüppels. Sie führten einen Schwan im Wappen; ein Wappen prangt über dem Portal des Schlosses Fischhausen und gleicht dem ältesten Wappen der Grafen von Oldenburg. 1)

HESSEN

In der Ronneburg bei Büdingen/Hessen wurde im Zuge der Reanimation der Burganlage, die bisher nur das Forstamt beherbergte, von dem Besitzer (Fürst zu Ysenburg-Büdingen) ein Ausbau des Marstalles mit Schenke, Restauration und Hotel durchgeführt.



RHEINLAND-PFALZ

Burg Landeck über dem Klingbachtal bei Klingenstein im Kreis Bergzabern, war eine staufische Reichsburg und Glacis-Anlage der Trifelsgruppe. Versteckt und von Strauchwerk überwuchert liegt heute Landeck auf der Höhe. Witterungseinflüsse und Wurzelsprengungen haben dem Mauerwerk im Laufe der Zeit schwere Schäden zugefügt. Der staufische Bergfried hat standgehalten. Es hat sich ein Kuratorium für den Ausbauder Burg gebildet. Unterstützt von dem seit 1881 bestehenden Landeck-Verein, hat es sich zur Aufgabe gestellt, die

Ruine in ihrer Bausubstanz zu erhalten, auszubauen und dem Ausflugsverkehr zugänglich zu machen. Burg Landeck soll als eine der schönsten pfälzischen Burgruinen aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen. Die einst mächtige, zerfallene Zugbrücke wird wiederhergestellt; der Ziehbrunnen im Burghof soll geräumt und instandgesetzt werden. Es ist auch geplant, den Palas in seiner ehemaligen Form wieder aufzubauen (?); die stark beschädigten Mauern des 13. und 15. Jahrhunderts werden zunächst gestützt und konserviert. Der Landeckverein in Klingenstein hat bereits in freiwilligen Arbeitseinsätzen wertvolle Vorarbeit durch Räumung von Schutt geleistet.

Vom Landesamt für Denkmalspflege des Landes Rheinland-Pfalz wurde mit erheblichem Aufwand die in den Besitz des Landes übernommene Burg Sporkenburg über Bad Ems (Lahn) gesichert nach teilweisem Wiederaufbau.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Schloß Anholt (Kreis Borken), ein durch den letzten Krieg besonders schwer betroffenes Wasserschloß, ist nach zwanzigjähriger Bautätigkeit wiederhergestellt worden. Die Bauteile der einstmaligen Burg sind auf Pfahlroste gegründet. Der älteste Teil, der „Dicke Turm“ in Tuffstein, ist aus dem 12. Jahrhundert, Mauerstärke 2,45 m. Die Hauptburg stammt größtenteils aus dem 13. und 14. Jh. Bei Grabungen wurden in der Vorburg die Reste alter Verteidigungsanlagen entdeckt; sicher scheint, daß die Wasserburg aus einer Motte entstanden ist. Als Dynastenburg und Mittelpunkt einer reichsunmittelbaren Herrschaft war Burg Anholt besonders stark befestigt.

Wie bei den meisten Burgen des Münsterlandes setzte nach dem Dreißigjährigen Krieg die Entwicklung zum Schloß ein. Burg Anholt wurde zu einem Barockschloß ausgebaut, seit 1647 im Besitz der Fürsten zu Salm-Salm. Der Hauptturm wurde beim Aufsetzen der Barockhaube wahrscheinlich stark gekürzt, um die Symmetrie zum neuen Schloß herzustellen. Der heutige Wiederaufbau von Schloß Anholt folgte dem Bestand seiner letzten Bauperiode; wiederhergestellt sind der Paradesaal mit Stuckdecke und Wandteppich, der Rittersaal mit Decke aus dem Jahre 1665, bemalter Wandtäfelung und einer Portraitgalerie, der alte Speisesaal mit einem Barockkamin, der neue Speisesaal mit Brüsseler Wandteppichen, der grüne Saal, der Bildersaal und das rote Eckzimmer, in dem die wertvolle Gemäldesammlung ihren Platz gefunden hat.

Schloß Anholt ist heute Museum, wobei, nach den Worten des Landeskonservators, „Ausstellungsstück Nummer eins“ das Bauwerk ist. Ein nächster Bauabschnitt sieht die Einrichtung einer Schloßschenke und eines Schloßhotels vor. Sicherungsarbeiten an der Wasserburg Bocholt, südwestlich Kempen, waren erforderlich, weil die Burg starke statische Schäden zeigte, so daß dieses charakteristische Baudenkmal des Kempener Landes zu verfallen drohte. Bocholt wurde 1096 genannt; von der mittelalterlichen Anlage ist ein quadratischer Turm und gut der breite Torbau aus der Mitte des 15. Jahrhunderts erhalten; der zweigeschossige Torturm mit hohem Walmdach und vorgekragten Türmchen an den Dachecken bestimmt zusammen mit dem Rest des freistehenden Kaiserturmes das Bild der Landschaft.

Schloß Ehreshoven im Tal der Agger, eine prächtige Barockanlage aus einem dreiflügeligen, von Wasser umgebenen Herrenhaus mit davor gelagerter Vorburg. Nach eingehender Untersuchung durch Restauratoren des Landeskonservators Rheinland werden Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten im südlichen Seitenflügel des Schlosses ausgeführt, eine Instandsetzung der Anfang des 18. Jahrhunderts mit wuchtigen Stuckdecken versehenen Barockräume. Schloß Ehreshoven hat bereits in den letzten Jahren wesentliche Instandsetzungsarbeiten im Innern erfahren.

Die Silhouette von Burg und Stadt Blankenberg über dem Siegtal hat sich durch Restaurierungsarbeiten vor teilhaft verändert. Der Grabenturm am Kölner Tor ist wiederhergestellt; der Landeskonservator ließ die Maueröffnung an der Burgseite des Turmes mit einer Fachwerkkonstruktion schließen, entsprechend dem ursprünglichen Zustand; der Turmhelm paßt sich mit altdeutscher Schieferdeckung dem Katharinentor der Ostseite der Stadt an. Burg Blankenberg wurde um 1180 von den Grafen zu Sayn gegründet, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts aufgegeben und geschleift; die Ruine der Burg steht in Verbindung mit der Stadtbefestigung.

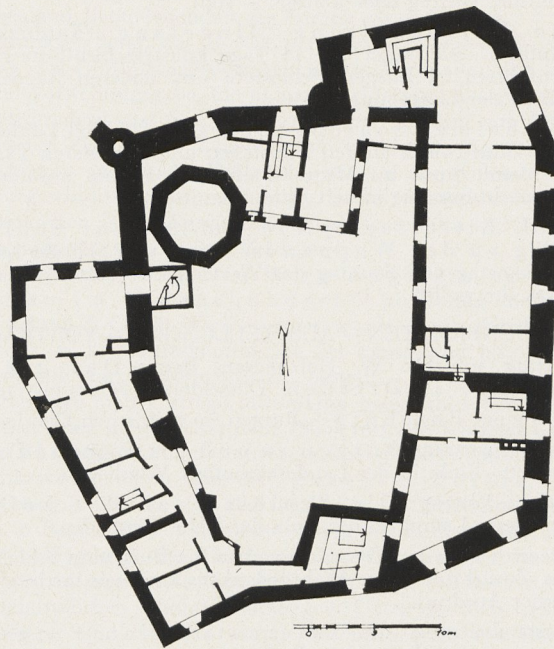
In dem Wasserschloß Lüftelberg bei Rheinbach sind Arbeiten zur Wiederherstellung der Innenräume abgeschlossen. Die Anlage, Winkelanlage, stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Barocksaal wurde die Stukkerung gereinigt und gefestigt, der Fußboden erneuert. Schloß Lüftelberg hat im Kern noch mittelalterliche Mauerbestände, die in den zweiflügeligen Barockbau und in die drei runden Ecktürme einbezogen wurden.

Neu mit Schiefer eingedeckt wurde in den beiden letzten Jahren die eindrucksvolle geschlossene Anlage des 1718–1720

gebauten Wasserschlosses Müddersheim. Fast quadratisch, mit Mittelgiebel und Freitreppe, enthält das zweigeschossige Herrenhaus im Innern eine reizvolle Roko-koausstattung.

BAYERN

Die 600 Jahre alte Stadtmauer in Rothenburg ob der Tauber wurde 1945 durch Kriegseinwirkung schwer beschädigt. Ihr Wiederaufbau hat dem Städtchen rund eine Million DM gekostet. Als wirksamer Beitrag für die Erhaltung der Mauer hat sich eine originelle Spendenaktion ausgewirkt. Geldgeber, die jeweils einen Meter Mauerinstandsetzung stifteten, erhielten ihren Namen in eine in die Mauer einzementierte Steinplatte geschlagen. Dü. N.



Schloß Virnsberg, ca. 40 km westlich von Nürnberg, in besonders reizvoller Landschaft des alten Rangaues, ist 1966 in Privatbesitz übergegangen (Fritz Rang, Nürnberg), und konnte durch beträchtliche Aufwendungen des Besitzers vor weiterem Verfall bewahrt werden. Herr Rang hat begonnen, das Schloß zu einem Hotel-Restaurant auszubauen und hat es verstanden, die wichtigsten Räume (Rittersaal, ehemalige Kapelle, Jagdzimmer, Bibliothek usw. in zurückhaltender Weise geschmackvoll zu gestalten. Die barocken Stuckdecken und die alten Kachelöfen kommen wieder besonders zur Geltung. Der untere Schloßteil (Gutshof) wird durch einen großen teichartigen Wassergraben zum Dorf hin geschützt. Schwäne beleben das reizvolle Bild. Auf der obersten Terrasse, die als Café-Terrasse eingerichtet ist, genießt man einen herrlichen Blick über das Dorf zu den bewaldeten Höhen.

Es wäre schade gewesen, wenn dieses besonders bevorzugte, auf hohem Fels über dem Kemnath-Tal liegende Schloß, das bereits 1294 von dem Nürnberger Burggrafen dem Deutschen Ritterorden geschenkt wurde, untergegangen wäre. Dr. M. Bei der Versteigerung der großen mittelalterlichen Burg Lengenfeld über Burglengenfeld (Oberpfalz) kämpfte der Bürgermeister des Ortes zäh um den Erwerb der Burg. Bei DM 220 000 ließen die Stadtväter ihn im Stich – für DM 250 000 fand die ausgedehnte Anlage (Zweiturmberg aus dem 12. Jahrhundert, ehemals im Besitz der Wittelsbacher) einen neuen Besitzer in dem Gelsenkirchener Kaufmann Erich Heuser, der hier eine Heilanstalt einrichten soll. Wünschen wir der Anlage, daß sie nunmehr auch einen verständigen Pfleger gefunden hat, der sich für die Burganlage und für die Erhaltung des Landschafts- und Stadtbildes verpflichtet fühlt.

Dem Verfall unterliegt die Burgruine Stockenfels bei Nittenau, für deren Erhaltung leider nichts unternommen wird (Eigentümer Graf von der Mühle auf Leonberg/Oberpfalz).

Burg Hof am Regen (65/I) wird durch das Landratsamt Roding renoviert, ebenso die fortifikatorisch sehr interessante Burgruine Kürnberg (Kostenplanung 45 000 Mark); nachdem vor zwei Jahren unter anderem der Batterieturm sowie der äußere Torbau renoviert worden sind, erfolgt zur Zeit eine Freilegung der Ruine durch Abholzung. (Rauchenberger)

Murmeltier-Familien siedelten sich bei Hindelang direkt am Weg ins Hintersteiner Tal an. Wenn die Wanderer auf dem Fußweg bleiben, verkriechen sich die Tiere nicht.



Burg Sporkenburg über Ems/Lahn wird teilweise aufgebaut und gesichert.



Burg Virnsberg. Ehem. Deutschordensburg. Grundriß 1. Obergeschoß der Hauptburg